

P E T I T I O N



**NEIN ZUR ÜBEREILTEN  
EINFÜHRUNG DES  
NEUEN  
SEK-MODELLS**

Petition zuhanden des Gemeinderates und Schulpräsidenten Thalwil

**«Verschiebung der Umstellung auf ein neues Sekundarschul-Modell»**

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates Thalwil

Im September 2020 wurde den Eltern der aktuellen 6.Klasskinder das Übertrittsverfahren in die dreiteilige Sekundarschule Thalwil vorgestellt. Im Januar 2021 liefen die Übertrittsgespräche mit den 6.Klasslehrpersonen an. Am 8. Februar wurde die Elternschaft durch ein Schreiben vom Schulpräsidenten, Kurt Vuillemin, und dem Leiter DLZ Bildung, Fabiano Marchica, informiert, dass auf das kommende Schuljahr 2021/22 das bisherige dreiteilige Modell der Oberstufe auf ein Modell mit zwei Abteilungen A/B und in zwei Fächern drei Anforderungsstufen umgestellt werde.

Zahlreiche Eltern mit Kindern, die vor dem Übertritt in die Oberstufe stehen, drückten bei Lehrpersonen und in Elternnetzwerken (auch auf Social Media) ihre Sorge über diese Umstellung aus. Sie äusserten Bedenken zum neuen Modell, vor allem aber auch zum Zeitpunkt dieser Umstellung. Seitens der Schulleitung bekamen die betroffenen Eltern keine Informationen. Sie wurden auf die Infoveranstaltung vom 3. März und die bis dahin geltende Nachrichtensperre hingewiesen.

Die kritischen Fragen und negativen Kommentare an dieser Informationsveranstaltung schienen für die Präsentatoren kein Anlass zu sein, auch nur Teilentscheide nochmals zu hinterfragen. Dementsprechend war auch die Auswahl der Fragen und deren Beantwortung für die meisten Teilnehmenden nicht zufriedenstellend. Die Veranstaltung hinterliess einen schalen Nachgeschmack, wie man in sozialen Netzwerken und öffentlichen Medien nachlesen kann. Das Kommunikationsverhalten von Seiten Schulpräsident, Leiter DLZ Bildung und Schulleiter hat das Vertrauen in diese Entscheidungsträger nicht gestärkt.

In Gesprächen mit der Lehrerschaft hat sich leider bestätigt, dass diese entgegen den Auskünften während der Infoveranstaltung, den Informationen in den Folien zum Sek-Schulmodell Info-Abend sowie der Aussage von K.Vuillemin in der Zürichseezeitung vom 16.2.21 - nicht in den Findungsprozess des neuen Schulmodells einbezogen wurde. Es zeigte sich auch, dass die grosse Mehrheit der Lehrpersonen nicht hinter dieser Umstellung und schon gar nicht hinter dieser Vorgehensweise steht. Gemäss allgemein gültigen Vorgehensweisen im Management von Veränderungen («change management») ist es zentral, dass Personen, die einen Systemwechsel letztlich implementieren sollen, diesen auch mittragen sollten. Eine solche Umstellung muss auch professionell begleitet werden, was in diesem Fall mit kurzfristig geplanten Weiterbildungstagen sicher nicht gegeben ist.

Mittlerweile ist auch bekannt, dass nebst den Lehrpersonen, die in Pension gehen, bereits weitere aufgrund der Situation gekündigt haben. Somit zeichnet sich ab, dass von den Klassenlehrpersonen, die im kommenden Sommer einen neuen Klassenzug übernehmen sollten, keine einzige zur Verfügung stehen wird. Das inzwischen publizierte Stelleninserat zeigt, dass eine ganze Reihe von neuen Lehrpersonen mit verschiedensten Profilen rekrutiert werden muss. Dass sich potentielle Interessenten während der Einarbeitung auf ein neues, nicht institutionalisiertes Schulmodell einlassen sollten, ist dem Inserat nicht zu entnehmen. Irritierend ist auch, dass im Inserat nur noch von zwei Anforderungsstufen die Rede ist.

Die Auswahl der Fächer, die neu in Anforderungsstufen unterrichtet werden sollen – Mathematik und Französisch – wirft Fragen auf. Studien belegen, dass die Kinder zunehmend Schwierigkeiten in Deutsch haben. Umso wichtiger wäre es, dass die Jugendlichen in diesem Fach in Anforderungsstufen gefördert würden. Durch die bildungsrätliche Reform von Prüfungsreglementen, sollen für den Übertritt aus der Sek ins Gymnasium bald nur noch Mathematik und Deutsch geprüft werden. Damit ergibt sich ein weiteres Argument für den Deutschunterricht in Anforderungsstufen.

Durch den Lockdown, mit virtuellem Unterricht und Einschränkungen, haben alle Kinder ein schwieriges Schuljahr hinter sich. Daher sollten sie zum Start der Oberstufe nicht als «Versuchskaninchen» für ein neues Schulmodell herhalten müssen. Speziell die Kinder der 6. Klasse aus der Schuleinheit Sonnenberg haben durch das Experiment mit dem AdL-Schulmodell bereits viele Turbulenzen, Lehrer- und Klassenwechsel verkraften müssen. Aufgrund einer negativ ausgefallenen Schulqualitäts-Analyse wurde der Versuch seitens der Behörde abgebrochen – die Lehren aus dieser ebenfalls nicht ideal aufgesetzten Umstellung scheinen nicht gezogen worden zu sein.

Einige Schüler haben ihre grossen Defizite aus der Lockdown-Phase noch nicht aufgearbeitet. Die Entwicklung der Corona-Pandemie ist nicht abschätzbar. Das verursacht Unsicherheit, ob die rege Klassendurchmischung im Rahmen des neuen Schulmodells diesen Sommer aus epidemiologischer Sicht verantwortbar ist. Der geplante Umbau des Schulhauses wird zusätzliche Herausforderungen und Unruhe für die Sekundarschule bedeuten, was den Zeitpunkt für ein neues Schulmodell noch ungünstiger erscheinen lässt.

Der Schulpräsident sprach an der Infoveranstaltung von einer «sportlichen Timeline». Entsprechend wurden 6. Klasselehrpersonen und Eltern über das geplante neue Schulmodell erst während des laufenden Übertrittsverfahrens informiert. Manche Übertrittsregelungen mussten kurzfristig neu beurteilt werden. So gleicht die Modell-Umstellung einer wenig durchdachten «Hau-Ruck-Aktion», die wenig erfolgversprechend scheint.

Als Eltern und Steuerzahler fordern wir mit dieser Petition, dass der Zeitpunkt der Einführung eines neuen Schulmodells verschoben wird. Das «Modell C» soll nochmals überdacht und während des Prozesses für ein erfolgreiches «change management» folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Der Wechsel muss von der Lehrerschaft mitgetragen werden. Das beinhaltet auch die Mitgestaltung und die Auswahl der relevanten Fächer für die Anforderungsstufen.
- Der Lehrkörper sollte die Möglichkeit haben, sich genügend vorzubereiten (auch im Austausch mit Schulen, die dieses schon erfolgreich betreiben).
- Das Unterrichtsmaterial muss vor der Einführung angepasst sein (idealerweise schon mit mehreren Review-Runden).
- Die Lehrpersonen sollten entsprechend geschult und begleitet werden (inklusive Mittelstufenlehrpersonen).
- Die Rahmenbedingungen (Schulhausumbau und Covid-Situation) sollten stabil sein, um eine optimale Lernumgebung für die Jugendlichen sicherzustellen.

# Nein zur übereilten Einführung des neuen Sek-Modells

An: Gemeinderat, Schulpräsident und Schulpflege

- Keine übereilte Einführung des neuen Sekundarschulmodells!
- Verschiebung der Einführung bis mindestens nach Vollendung des Schulhausumbaus!
- Neubeurteilung des geplanten Modells unter vollständigem Miteinbezug der Lehrpersonen und genügend Zeit für die Vorbereitung von Unterrichtsmaterialien und Schulung der Lehrpersonen!
- Bessere Kommunikation zwischen Schulleitung/-pflege und Eltern!

## Warum ist das wichtig?

### DIE ZEIT FÜR DIE UMSETZUNG IST ZU KNAPP BEMESSEN!

Die Einführung des neuen Sekundarschulmodells ist eine "Hauruck-Übung". Es ist nicht möglich, ein bewährtes Schulmodell in knapp einem halben Jahr grundlegend zu ändern. Wir haben kein Verständnis für den "sportlichen" Zeitplan (Zitat Kurt Vuillemin, Präsident der Schulpflege). Die Schulleitung und die Schulpflege haben zu wenig Zeit für die Umsetzung einberechnet.

### DIE FOLGEN DES CORONAJAHRES UND DIE SITUATION WÄHREND DES KOMMENDEN UMBAUS SIND NICHT TRAGBAR!

Die Kinder haben ein schwieriges Schuljahr hinter sich. Mit dem Umbau des Schulhauses wird der Unterricht schon wieder gestört: Baulärm und Provisorien stellen keine optimale Lernumgebung dar. Die Kinder verlieren ein weiteres Jahr...

### DAS RAUMANGEBOT REICHT NICHT AUS!

Die Schulhäuser Berg und Feld werden umgebaut. In der Planung ging man vom bewährten Sek-Modell aus. Das neue Modell benötigt mehr Räume. Diese sind aber nicht vorhanden und nicht geplant - akut auch während der Bauphase.

### DIE GROSSE MEHRHEIT DER LEHRPERSONEN TEILT OBIGE BEFÜRCHTUNGEN!

Aus Frust über die "Top-Down-Politik" der Schulleitung haben bewährte Lehrpersonen gekündigt. Sie hätten im Sommer die ersten Klassen übernehmen sollen. Die Einarbeitung neuer Lehrpersonen bindet zusätzlich (nicht vorhandene) Ressourcen.

### KEINE LEHREN AUS DEN MISSGLÜCKTEN ADL- UND TIME-OUT-PROJEKTEN GEZOGEN!

Erneut soll ein von der Leitung diktiertes Projekt ohne richtige Einbindung der Lehrerschaft durchgedrückt werden. Dass dies nicht erfolgreich ist, zeigen die missglückte Einführung von ADL und das Time-Out-Projekt.

### DIE SCHULLEITUNG UND SCHULPFLEGE AKZEPTIEREN KEINE KRITIK UND HALTEN STUR AN IHREM VORHABEN FEST!

Kritische Fragen aus der Elternschaft oder von Lehrpersonen werden systematisch unterdrückt. Zwischen der ersten Ankündigung und dem Infoabend wurden Antworten schlicht verweigert. Ein Verständnis für Befürchtungen und Ängste fehlt und Kritik wird gleichgültig zur Kenntnis genommen.

### EINE SOLCHE SCHULPOLITIK IST NICHT TRAGBAR!

Wir Eltern verstehen die Sturheit der Schulleitung und Schulpflege nicht. Es gibt keine Zeitreserven, keinen Rückhalt bei den Lehrpersonen, das Vertrauen der Eltern ist arg ramponiert - die Grundlagen für eine erfolgreiche Umstellung sind nicht vorhanden.

Wir fordern einen Marschhalt und die Neubeurteilung des Modellwechsels unter Einbezug der Schulkonferenz.

Folgende Punkte sind für die Elternschaft zentral:

- Der Wechsel muss von der Lehrerschaft mitgetragen werden. Das beinhaltet auch die Mitgestaltung und die Auswahl der relevanten Fächer für die Leistungsniveaus.
- Die Lehrkörper sollten die Möglichkeit haben, sich genügend vorzubereiten (auch im Austausch mit Schulen, die dieses Modell schon erfolgreich betreiben)
- Das Unterrichtsmaterial muss vor der Einführung angepasst sein (idealerweise schon mehrere

